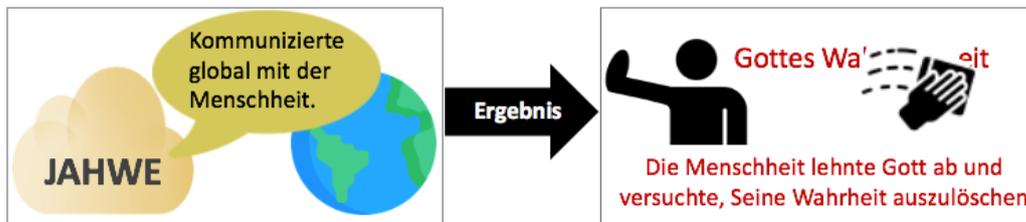


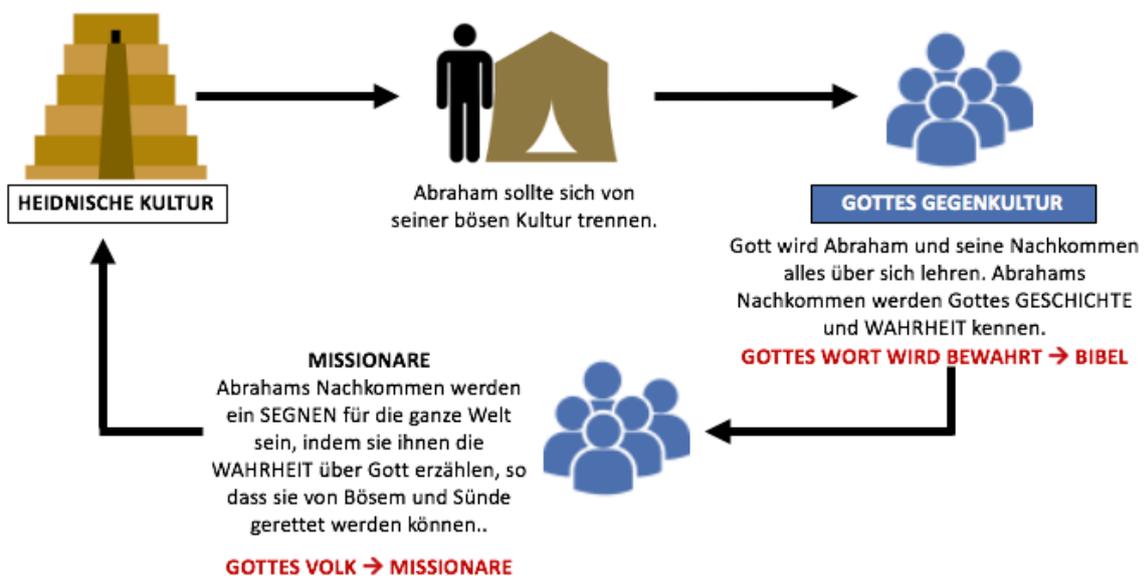
Lektion 10: Abraham - ein Bild für Glauben

Rückblick...

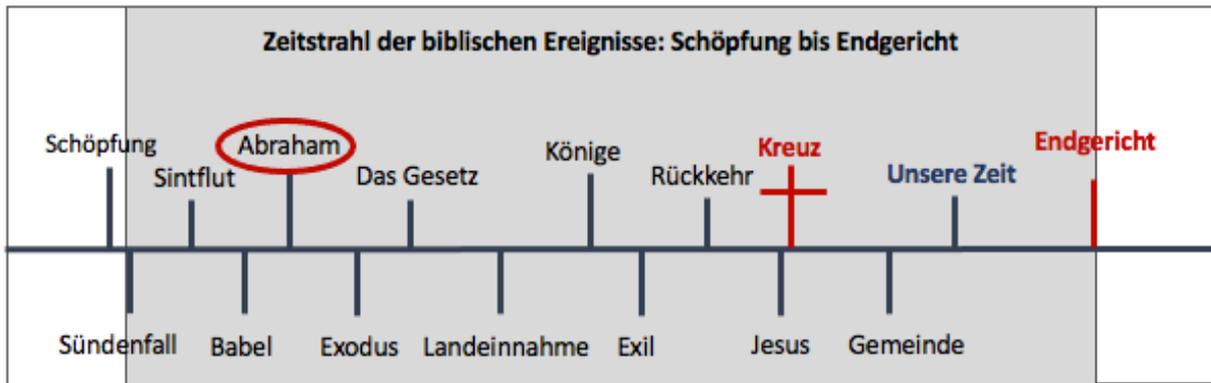
Wir sahen, dass Jahwe seit der Schöpfung bis zu der Zeit einige Generationen nach der Sintflut weltweit Informationen über sich selbst und über die Weltgeschichte mitteilte. Die Mehrheit der Menschen entschied sich jedoch dafür, Gott abzulehnen.



Um Seine Geschichte und Wahrheit zu bewahren, änderte Gott die Art und Weise, wie Er mit der Menschheit interagiert. Anstatt mit jedem direkt über sich selbst zu sprechen, unterbrach Er die Weltgeschichte, um mit Abraham und seiner Familie zu arbeiten.



Gott plante, Abraham und dessen Nachkommen zu gebrauchen die Heilige Schrift aufzuzeichnen und sie dann als Missionare in die heidnische Welt zurückzuschicken. Also rief Gott Abraham aus seiner heidnischen Kultur heraus und schloss einen Bund mit ihm. Gott versprach Abraham (i) Land, (ii) Nachkommen, und sagte ihm, dass er ein (iii) weltweiter Segen sein würde.

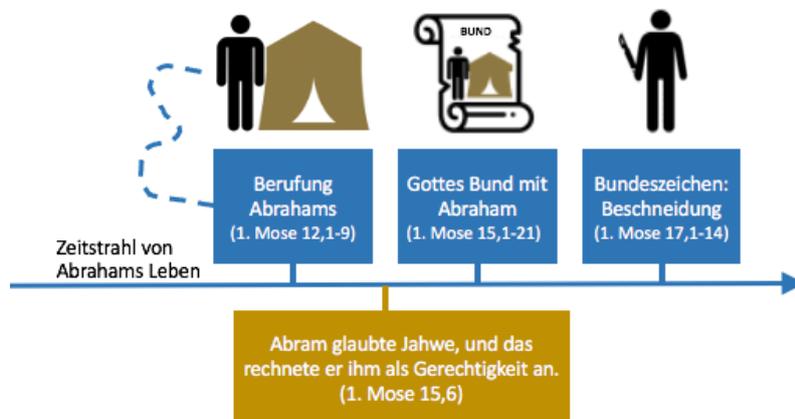


Wie reagierte Abraham? Er glaubte Gottes Verheißungen.

Als Gott Abraham zum ersten Mal dazu aufrief, Ur zu verlassen, packte Abraham seine Sachen und ging weg. Noch bevor Gott einen offiziellen Bund mit ihm schloss, glaubte Abraham Gott und Seine Verheißungen.

1. Mose 15,6

Abram glaubte Jahwe, und das rechnete er ihm als Gerechtigkeit an.



1. Was meint die Bibel, wenn sie sagt, Abraham „glaubte“?
2. Und was bedeutet es, dass Gott ihm Gerechtigkeit anrechnet?





1. Der Glaube: Abraham entschied sich Gott zu glauben

Abraham wuchs in einer Kultur auf, in der der Mondgott angebetet wurde. Im heidnischen Glauben dieser Zeit war es üblich zu glauben, dass Götter nur in bestimmten Gebieten herrschten. Wenn man das Gebiet eines bestimmten Gottes verließ, bedeutete es, dass man den Schutz dieses Gottes verlieren würde. Als jedoch ein anderer Gott, nämlich Jahwe, zu Abraham sprach, machte dieser eine bewusste Entscheidung zu glauben. Abraham tat genau das, was Jahwe ihm sagte.

1. Mose 12,1-4

¹ Der HERR aber hatte zu Abram gesprochen: Geh hinaus aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde! ² Und ich will dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein. ³ Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf der Erde! ⁴ Da ging Abram, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot ging mit ihm. Abram aber war 75 Jahre alt, als er von Haran auszog.

Als Abraham sich entschied Jahwe zu glauben, muss er geglaubt haben, dass dieser Gott anders ist als all die anderen „ortsgebundenen“ und begrenzten Götter, mit denen er vertraut war. Er muss verstanden haben, dass Jahwe nicht darauf beschränkt war, nur in einem bestimmten Gebiet Gott zu sein.

Mit dem Verlassen von Ur wird deutlich, dass Abraham daran geglaubt haben muss, dass Jahwe der souveräne Gott des Universums ist, der über allen Göttern und über allen Orten steht. Er muss darauf vertraut haben, dass Er in der Lage sei, alle Seine Versprechen einzulösen.

Abrahams Glaube war eine Antwort auf Gottes gütige Einladung zu einer Freundschaft.

Es ist wichtig zu beachten, dass sich zuerst Gott dem Abraham genähert hat. Gott muss immer derjenige sein, der zuerst auf den Menschen zugeht.



Das liegt daran, dass der sündige Mensch nicht mehr unschuldig ist und deshalb kein Recht oder keine Möglichkeit hat, sich Gott zu nähern.

Die Menschheit hatte ihre Freundschaft mit Gott zerbrochen.

Als Adam und Eva sündigten, versteckten sie sich. Sie wussten, dass sie gegen den heiligen Gott verstoßen und gesündigt hatten. So lud Jahwe sie auf liebevolle und gnädige Weise ein, wieder Freunde zu werden. Er rief sie zu sich.

1. Mose 3,8-9

⁸ Am Abend, als es kühler wurde, hörten sie Jahwe-Gott durch den Garten gehen. Da versteckten sich der Mann und seine Frau vor Jahwe-Gott zwischen den Bäumen.

⁹ Doch Jahwe-Gott rief den Menschen: "Wo bist du?"

Gott muss derjenige sein, der die Versöhnung einleitet. Der Mensch hat kein Recht sich Gott zu nähern. In ähnlicher Weise suchte Abraham nicht nach Gott. Zuerst näherte sich Gott ihm.

Gott gab Abraham die Wahl zu reagieren.

Gott hat Abraham nicht gezwungen etwas zu tun, was er nicht wollte. Gott ist zwar souverän und hat die Kontrolle über alles, aber Er kann dies, ohne dem Menschen die persönliche Verantwortung für seine Entscheidungen abzunehmen.

Wir müssen uns immer an die Unterscheidung von Schöpfer und Geschöpf erinnern. Gott befindet sich ganz und gar auf einer anderen Ebene des Seins als der Mensch. Wir dürfen Ihn niemals nur als „Übermensch“ betrachten.

Gott hat souverän die Kontrolle über alles; und der Mensch kann echte Entscheidungen treffen. Wir werden nicht in der Lage sein, vollständig zu verstehen oder zu erklären, wie dies funktioniert, aber dennoch ist beides wahr.



In diesem Fall sprach Jahwe zu Abraham und gab ihm Verheißungen. Darauf entschied sich Abraham aus freiem Willen diesem Gott zu glauben. Er entschied sich zu vertrauen, dass dieser Gott Seine Versprechen einlösen kann und wird.



2. Rechtfertigung: Gott erachtet Abraham als gerecht

Gleich nachdem Abraham Gott glaubte, sah Gott ihn wegen seines Glaubens als gerecht an. Was genau bedeutete das? Was geschah hier? Und wie war das möglich?

Zunächst müssen wir verstehen, dass Jahwe, der heilige Gott, keine Beziehung zu sündigen Menschen haben kann.

Jesaja 59,2a

Nein, eure Vergehen haben die Mauer gebaut, die zwischen euch und eurem Gott steht.

Als Gott am Anfang Adam und Eva erschuf, waren sie unschuldig, weil sie noch nichts Gutes oder Böses getan hatten. Da sie unschuldig waren, konnten sie die Freundschaft mit Gott genießen. Es scheint üblich gewesen zu sein, dass Gott mit ihnen im Garten Eden umherging.

1. Mose 3,8a

Am Abend, als es kühler wurde, hörten sie Jahwe-Gott durch den Garten gehen.



Gott gab Adam und Eva ein Gebot, nämlich nicht die Frucht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen. Jeden Tag den sie lebten und die Entscheidung trafen, Gottes Gebot zu gehorchen, hätten sie das getan, was in Seinen Augen gut und richtig ist. Auf diese Weise hätten sie Gerechtigkeit erlangt und wären daher in der Lage gewesen, für immer mit Gott zu leben.

5. Mose 6,25

Wenn wir darauf achten, dieses ganze Gesetz vor Jahwe, unserem Gott, zu befolgen, wird das unsere Gerechtigkeit sein.

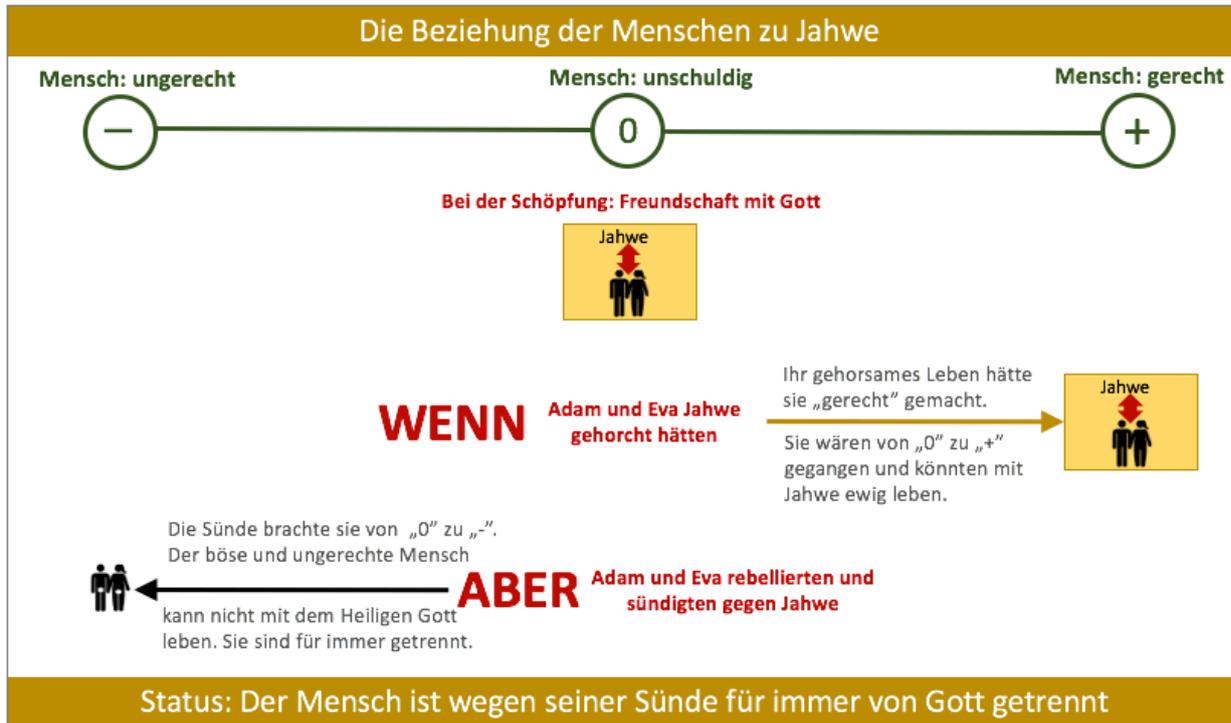


Anstatt jedoch Gott zu vertrauen und Seinem Befehl zu gehorchen, misstrauten sie Ihm und missachteten Seine einzige Anweisung. Sie rebellierten und sündigten gegen Ihn. Sie beendeten ihre Freundschaft mit Gott. Dieser Akt des Ungehorsams führte dazu, dass sie vor Gott ungerecht wurden. Und darüber hinaus hatte diese Sünde Auswirkungen auf jeden einzelnen ihrer Nachkommen.

Römer 5,12

Durch einen einzigsten Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod. Auf diese Weise ist der Tod zu allen Menschen hingekommen. Und deshalb haben auch alle gesündigt.

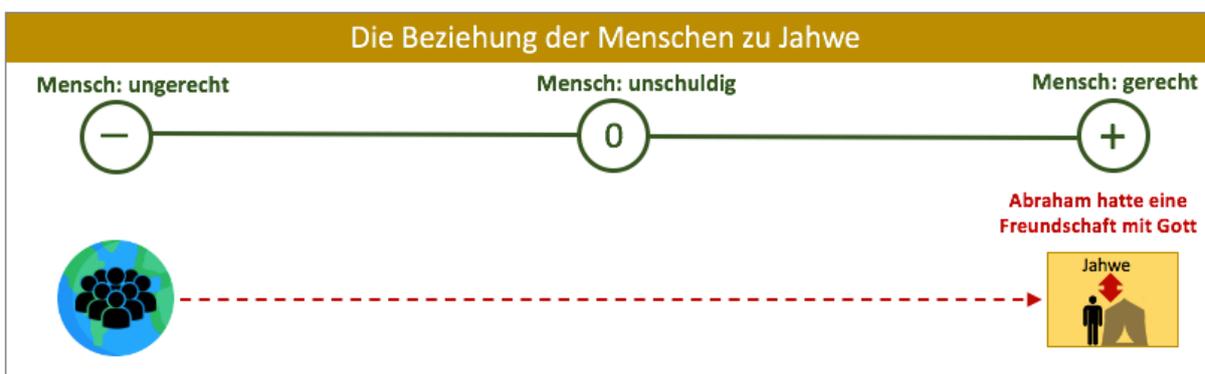
Das bedeutet, dass jeder einzelne Nachkomme von Adam und Eva nun von Gott getrennt ist, also auch Abraham.



Später sagte Gott jedoch, dass Er Abraham wegen seines Glaubens als gerecht ansah. (1. Mose 15,6). Die Bibel nennt Abraham sogar den Freund Gottes!

Jakobus 2,23

Erst so erfüllte sich das Wort der heiligen Schrift: „Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.“ Er wurde sogar „Freund Gottes“ genannt.



Weshalb wurde Abraham plötzlich zum Freund Gottes? Hat Gott einfach zufällig beschlossen Abraham für gerecht zu erklären, weil Er Abraham lieber mochte als andere? Definitiv nicht.

Von unserem Blickwinkel der Menschheitsgeschichte wissen wir, dass Gott in Abrahams Zukunft Jesus als den verheißenen Retter gesehen hat. Und es war Jesus, der es Abraham ermöglichte, von „ungerecht“ zu „gerecht“ zu wechseln.



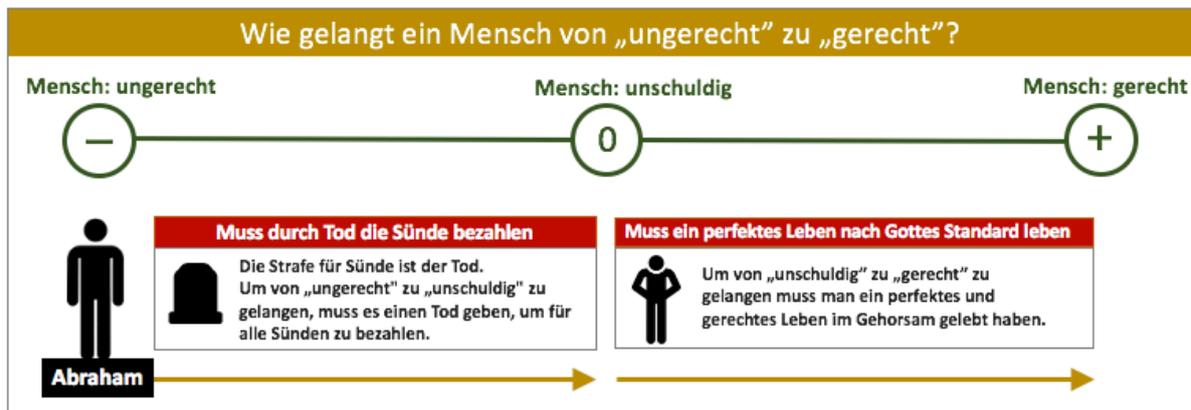
Aber wie geschieht das? Wie kann jemand von ungerecht („-“) zu gerecht („+“) gelangen?

Erstens, von ungerecht („-“) zu unschuldig („0“) gelangen:

- Das Sündenproblem im Menschen muss beseitigt werden. Da die Strafe für Sünde der Tod ist, müssten die Menschen für ihre Sünde bezahlen, indem sie für ihre eigene Sünde sterben.

Zweitens, von unschuldig („0“) zu gerecht („+“) gelangen:

- Die Menschen müssten ein absolut perfektes Leben führen: im ganzen Leben keine Sünde, kein einziger schlechter Gedanke, Wort oder Tat

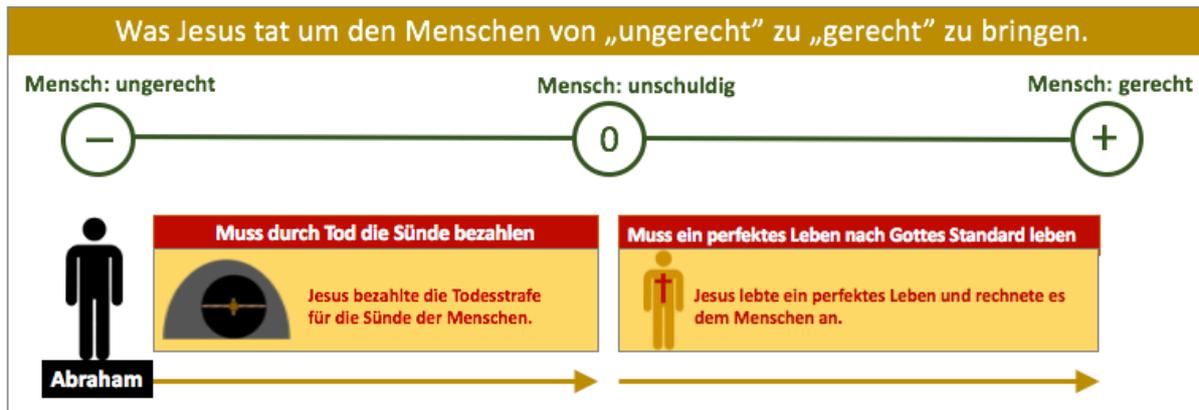


Dies ist jedoch keine gute Nachricht für die Menschheit! Warum nicht?

- Wenn Menschen für ihre eigene Sünde sterben, bedeutet das, dass sie für immer im Feuersee wären!
- Darüber hinaus zeigen die Aufzeichnungen der Bibel von Adam und Eva bis hin zu Abraham, dass die Menschen nicht in der Lage sind ein in Gottes Augen perfektes Leben zu führen.

Das bedeutet, dass es für die Menschen unmöglich ist sich selbst zur „Gerechtigkeit“ („+“) bringen.

Als Jesus jedoch als der versprochene Erlöser kam, um die Menschheit vom Sündenproblem zu retten, vollzog Er zwei Handlungen im Namen Abrahams (und der ganzen Menschheit).



- A. **Jesus starb an Stelle der Menschheit, damit die Menschen nicht den ewigen Tod sterben müssen.** Da Jesus keine eigene Sünde hatte konnte Er als Stellvertreter an Stelle der gesamten Menschheit sterben und die Todesstrafe der Sünde voll und ganz erfüllen.

2. Korinther 5,21

Er hat den, der ohne Sünde war, für uns zur Sünde gemacht, damit wir durch ihn zu der Gerechtigkeit kommen, mit der wir vor Gott bestehen können.

Kolosser 2,14

Er hat den Schuldschein, der mit seinen Forderungen gegen uns gerichtet war, für ungültig erklärt. Er hat ihn ans Kreuz genagelt und damit für immer beseitigt.

- B. **Jesus lebte ein vollkommenes Leben und schrieb dann Sein Leben dem Konto der Menschheit gut.** Jesus war der Einzige, der ein vollkommen gehorsames Leben führen konnte, das Gottes Maßstab erfüllte. Ein solches Leben wurde von Gott als gerecht angesehen.

Römer 5,18-19

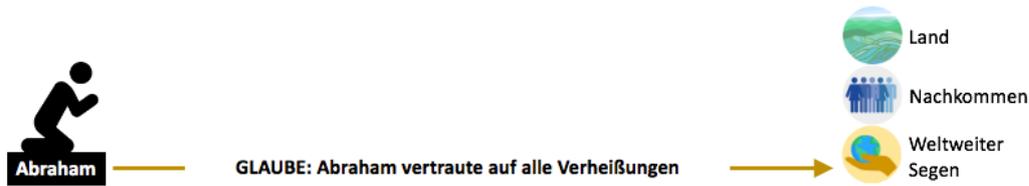
¹⁸ So wie eine einzige Verfehlung allen Menschen die Verdammnis brachte, so bringt eine einzige Tat, die Gottes Rechtsforderung erfüllte, allen Menschen den Freispruch und das Leben. ¹⁹ Genauso wie durch den Ungehorsam eines einzigen Menschen unzählige zu Sündern wurden, so werden durch den Gehorsam eines Einzigen unzählige zu Gerechten.

Die „einzige Tat“ Christi war das vollkommen gerechte Leben, das Er als Mensch während Seiner Zeit auf Erden lebte. Dieses vollkommene Leben schreibt Er jedem, der Gott vertraut, gut (anders ausgedrückt: Er rechnet es jedem an, der Gott vertraut).

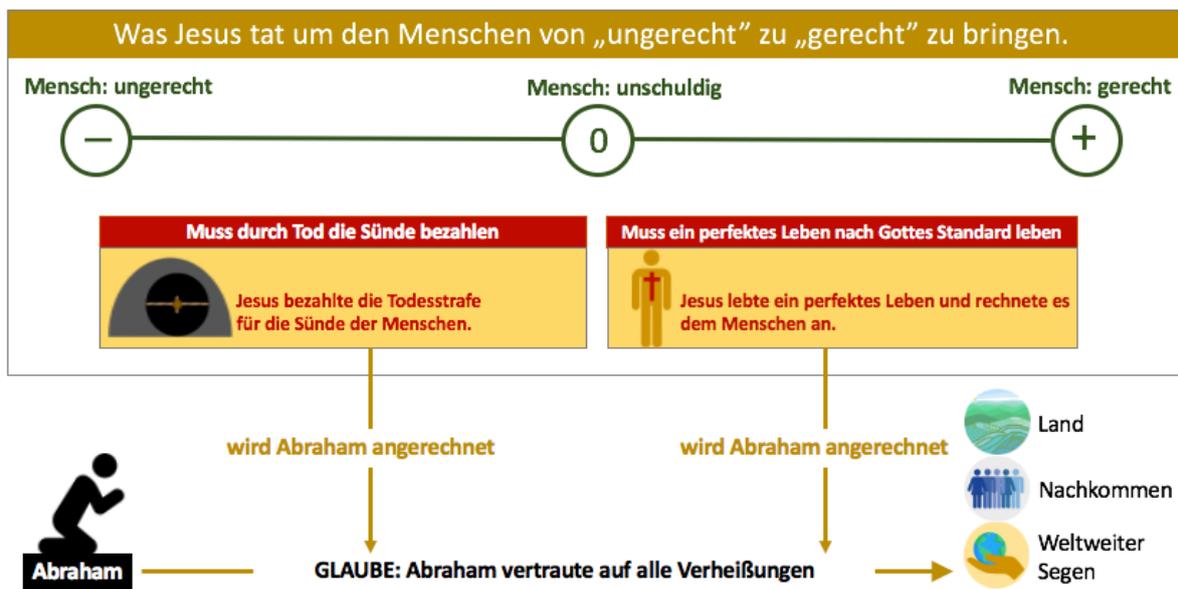
Dies war der Weg, den Gott zur Rettung der Menschen vorgesehen hatte - es sollte durch Jesus geschehen!

Aber Abraham wusste nichts von diesen Einzelheiten. Er kannte nicht einmal den Namen Jesus! Wie konnte Gott ihn also gerecht machen?

Gott hat Abraham vielleicht nichts davon gesagt, aber von dem Wenigen, was Gott gesagt hatte, glaubte Abraham alles. Abraham hatte den Glauben, dass Jahwe die Verheißungen von Land, Nachkommen und weltweitem Segen, die ihm gegeben wurden, irgendwie vollständig erfüllen kann und wird.



Und wegen Abrahams Vertrauen auf Gottes Verheißungen erklärte Gott ihn für gerecht. So wandte Jahwe den Nutzen des zukünftigen Werkes, das Jesus vollbrachte (Sein Tod, Seine Auferstehung und Sein gerechtes Leben), auf Abraham an. Aufgrund seines Glaubens kam Abraham in den Genuss der Vorteile dessen, was Jesus tat, noch bevor Jesus als Mensch auf die Erde kam.



Das Wort „rechtfertigen“ bedeutet „gerecht machen“. Wir können also sagen, dass Gott Abraham gerechtfertigt hat.

Abraham tat jedoch nichts, um Gottes Rechtfertigung zu verdienen. Abraham hat weder ein Werk getan, noch hat er Gott etwas versprochen. Er vertraute Jahwe, und Gott **rechnete** es ihm als Gerechtigkeit **an**.

Das Wort „anrechnen“ ist sowohl ein Begriff aus dem Finanzwesen als auch ein juristischer Begriff.



Jedes Mal wenn Jahwe nun Abraham sah, sah Er die Gerechtigkeit Christi, die Er selbst in Abraham gelegt hatte. Gott konnte daher sagen, dass Abraham gerecht oder gerechtfertigt war.

Die Vergleiche aus dem Finanzwesen und dem juristischen Bereich helfen uns, die Art der Rechtfertigung zu verstehen. Sie ist ein einmaliger Akt, der nicht rückgängig gemacht werden kann. In der Heiligen Schrift gibt es kein Ereignis, das beschreibt, dass Abraham (oder jemand anders) von Gott „ungerechtfertigt“ wurde. Es gibt keine biblischen Worte um eine solche Situation zu beschreiben, weil es sie nicht gibt.

Wann hat Gott Abraham gerechtfertigt? Bevor er etwas tat.

Mehr noch, Gott hat Abraham gerechtfertigt, noch bevor Er einen Bund mit ihm schloss und noch bevor Abraham mit der Praxis der Beschneidung begann.

Römer 4,5-10

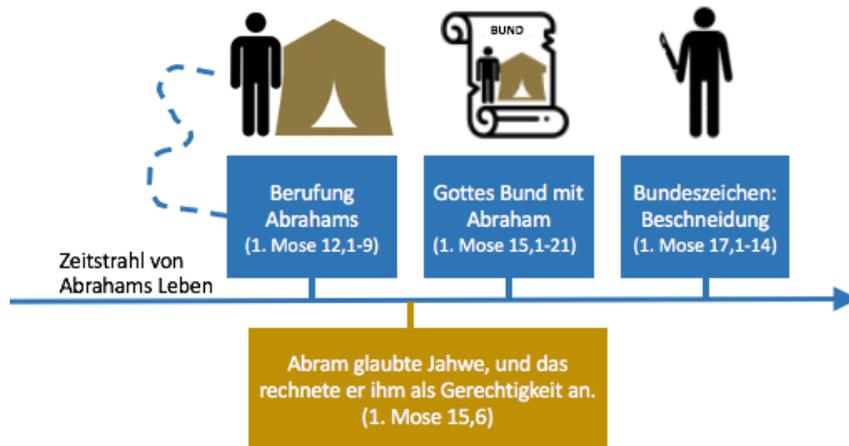
⁵ Wenn aber jemand keine Leistungen vorweisen kann, sondern sein Vertrauen auf den setzt, der den Gottlosen gerecht spricht, dann wird ihm sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet. ⁶ Im gleichen Sinn nennt auch David den beneidenswert glücklich, dem Gott ohne Gegenleistung Gerechtigkeit zuspricht:

⁷ "Wie glücklich ist der,
dem die Übertretung des Gesetzes vergeben
und dem die Sünde zugedeckt ist!

⁸ Wie sehr ist der zu beneiden,
dem der Herr die Sünde nicht anrechnet!"

9 Werden hier nur die glücklich genannt, die beschnitten sind, oder gilt das auch für die Unbeschnittenen? Wir haben ja schon gesagt, dass Abraham der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet wurde.

10 Wann geschah das eigentlich? Als er beschnitten oder als er unbeschnitten war? Er war noch unbeschnitten!



Abraham tat absolut nichts, um seine Rechtfertigung vor Gott zu verdienen. Gott betrachtete Abraham als gerecht, einfach weil Abraham Gott glaubte.

Der Apostel Paulus sagte, wenn Abraham gute Taten vollbringen und dann als gerecht angesehen werden könnte, hätte er etwas, womit er sich rühmen könnte. Aber stattdessen gab es keine Arbeit, Handlung oder gute Tat, die Abraham gerecht machen könnte. Nur das Vertrauen auf Gott.

Gott schaute in Abrahams Herz und wusste, dass er Glauben hatte.

Römer 4,1-3

¹ Was hat denn bei unserem Stammvater Abraham – von dem wir Juden ja abstammen – dazu geführt, ² dass er für gerecht erklärt wurde? Etwa seine eigenen Leistungen? Dann hätte er Grund, stolz auf sich zu sein. Aber das zählt nichts vor Gott, ³ denn die Schrift sagt: "Abraham glaubte Gott, und das ist ihm als Gerechtigkeit angerechnet worden."

Aber der Glaube ist unsichtbar. Nur Gott konnte sehen, was in Abrahams Verstand und Herz vorging, und wissen, was er dachte und was er glaubte. Andere Menschen können nicht wie Gott in die Herzen schauen.

Wie können wir dann wissen, ob Abraham Gott geglaubt hat?

Wir können Abrahams Glauben durch sein Handeln „sehen“. Abrahams äußeres Handeln ist ein Beweis für seine inneren Überzeugungen.



Beispiel 1

Innerer Glaube	Äußere Handlung
Abraham vertraute auf die Landverheißung.	Abraham verließ Ur.
	

Hebräer 11,8-10

⁸ Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf Gottes. Er verließ seine Heimat und zog in ein anderes Land, das Gott ihm zum Erbesitz geben wollte. Er ging, ohne zu wissen, wohin er kommen würde. ⁹ Aufgrund des Glaubens siedelte er sich in dem zugesagten Land an, auch wenn er dort wie ein Fremder lebte und mit Isaak und Jakob, denen Gott dieselbe Zusage gegeben hatte, in Zelten wohnte. ¹⁰ Er wartete auf die Stadt, die feste Fundamente hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott selbst ist.

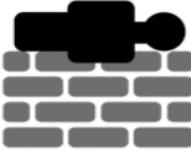
Beispiel 2

Innerer Glaube	Äußere Handlung
Abraham vertraute auf Gottes Verheißung der Nachkommenschaft.	Abraham hatte 25 Jahre lang weiterhin eine sexuelle Beziehung zu Sarah, obwohl sie unfruchtbar war.
	

Römer 4,18-21

¹⁸ Obwohl nichts mehr zu hoffen war, gab er die Hoffnung nicht auf und glaubte, dass Gott ihn zum Vater vieler Völker machen würde, denn er hatte ihm gesagt: "So zahlreich werden deine Nachkommen sein." ¹⁹ Obwohl er damals schon fast hundert Jahre alt war und wusste, dass er keine Kinder mehr zeugen und seine Frau Sara keine Kinder mehr bekommen könnte, wurde er im Glauben nicht schwach ²⁰ und zweifelte nicht an der Zusage Gottes. Er ehrte Gott, indem er ihm vertraute, und wurde so im Glauben gestärkt. ²¹ Er war sich völlig gewiss, dass Gott auch tun kann, was er verspricht.

Beispiel 3

<p>Innerer Glaube Abraham vertraute auf Gottes Verheißung der Nachkommenschaft.</p>	<p>Äußere Handlung Abraham gehorchte Gottes Anweisung Isaak, seinen versprochenen Sohn von Sarah, zu opfern.</p>
	

Hebräer 11,17-19

17 Aufgrund des Glaubens war Abraham bereit, Isaak zu opfern, als Gott ihn auf die Probe stellte. Abraham, der die Zusage Gottes empfangen hatte, brachte seinen einzigen Sohn zum Opferaltar, 18 obwohl Gott ihm versprochen hatte: "Durch Isaak gebe ich dir die zugesagte Nachkommenschaft." 19 Denn Abraham ging davon aus, dass Gott Isaak wieder zum Leben erwecken konnte. Und in gewissem Sinn hat er seinen Sohn ja auch vom Tod zurückerhalten.

Beispiel 4

<p>Innerer Glaube Abraham hatte Vertrauen in den Bund mit Gott.</p>	<p>Äußere Handlung Abraham beschnitt alle männlichen Mitglieder seiner Familie.</p>
	

1. Mose 17,22-23

22 Und als er mit ihm ausgedet hatte, erhob sich Gott hinweg von Abraham.
23 Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael und alle in seinem Haus geborenen, und alle, die um sein Geld erkaufte waren, alles, was männlich war unter seinen Hausgenossen, und er beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut am selben Tag, wie Gott es ihm gesagt hatte.

Der Jakobusbrief sagt ebenfalls, dass wir Abrahams inneren Glauben durch sein äußeres Handeln „sehen“ können.

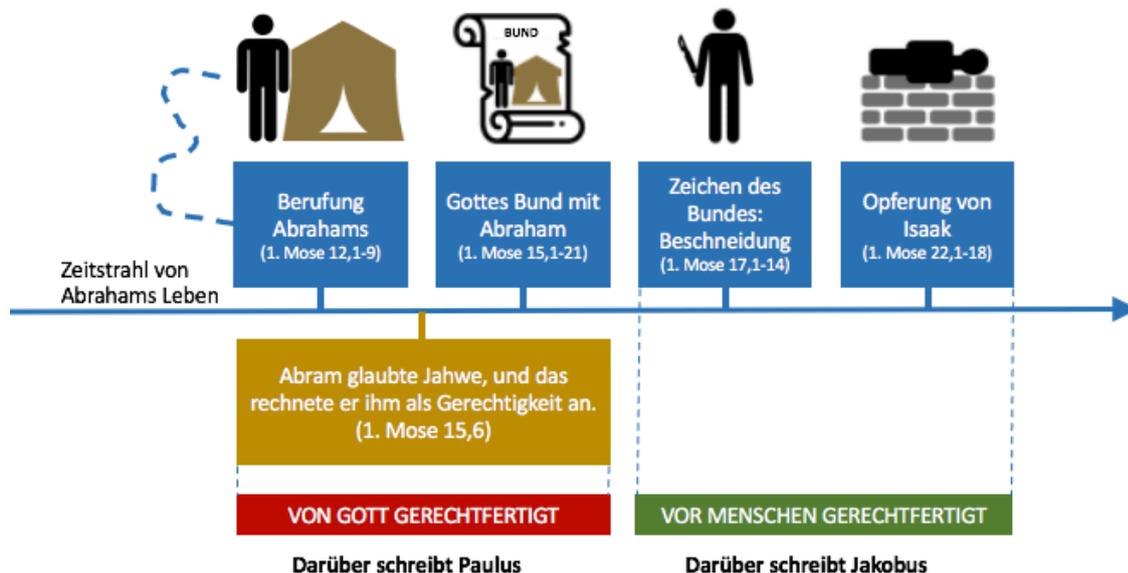
Jakobus 2,21-24

21 Wurde unser Stammvater Abraham nicht wegen seines Handelns als gerecht betrachtet – eben weil er Isaak, seinen Sohn, auf den Opferaltar legte?
22 Du siehst also: Der Glaube wirkte mit seinem Tun zusammen. Erst durch das Tun wurde der Glaube vollendet. 23 Erst so erfüllte sich das Wort der heiligen Schrift: "Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet."

Er wurde sogar "Freund Gottes" genannt. ²⁴ Ihr seht also, dass ein Mensch durch seine Taten gerecht gesprochen wird und nicht aus Glauben allein.

Beim Lesen dieses Abschnitts im Jakobusbrief fragen sich Einige, ob Gott Abraham wegen seines Glaubens und seiner Handlungen gerechtfertigt hat. Nein, das ist nicht der Fall.

Abraham wurde VON Gott und VOR Menschen gerechtfertigt



Als Abraham Isaak opferte, wurde er von Gott bereits als gerecht angesehen. Aber nun, als er Isaak auf den Altar legte, konnten andere seinen Glauben sehen. Andere sahen jetzt den Glauben, von dem Gott bereits wusste, dass Abraham ihn hatte. Abrahams Glaube wurde in den Augen anderer Menschen sichtbar bzw. vollständig gemacht. Um es deutlich zu sagen: Dieser sichtbare Akt des Gehorsams gegenüber Gott machte Abraham nicht gerecht.

Es gibt also absolut keinen Widerspruch zwischen dem, was der Apostel Paulus im Römerbrief schreibt und dem was Jakobus meint.

- Paulus sprach über 1. Mose 15,6, als Abraham **von Gott gerechtfertigt** wurde, weil Abraham Jahwe vertraute.
- Jakobus sprach über 1. Mose 22, das Ereignis der Opferung des Isaak, das **Jahre später** geschah, nachdem Abraham bereits gerechtfertigt worden war. Jakobus sprach davon, dass Abraham **vor den Menschen gerechtfertigt** wurde.

Dasselbe gilt für die Beschneidung. Der Akt der Beschneidung rechtfertigte Abraham nicht. Abraham war bereits gerechtfertigt.

Die Beschneidung **kam später** und war ein äußeres physisches Zeichen von Abrahams innerem „unsichtbaren“ Glauben.

Römer 4,11-12

¹¹ Das Zeichen der Beschneidung besiegelte für ihn die Tatsache, dass Gott ihn schon vor seiner Beschneidung aufgrund seines Glaubens gerecht gesprochen hatte. Er sollte nämlich der Vater für alle werden, die Gott vertrauen, ohne beschnitten zu sein, und denen der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet wird. ¹² Durch seine Beschneidung ist Abraham aber auch der Vater der Beschnittenen geworden, vor allem, wenn sie dem Beispiel des Glaubens folgen, den unser Vater Abraham hatte, als er noch unbeschnitten war.

Die Bibel lehrt uns, dass es der **Glaube an Gott** ist, der einen Menschen gerecht macht.



Und der Gehorsam einer Person gegenüber dem Wort Gottes **zeigt anderen Menschen** ihren Glauben an Gott.

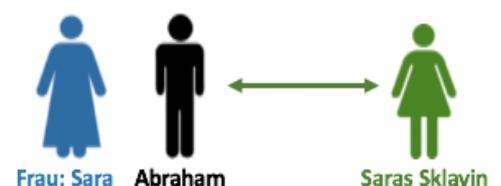
**Abrahams Glaube war nicht perfekt**

Bei all den Berichten über Abrahams Glauben könnte man meinen, dass sein Glaube an Gott perfekt war. Gott möchte uns jedoch wissen lassen, dass sein Glaube bei weitem nicht perfekt war. Deshalb nahm Er einige Beispiele in die Bibel auf, um mehr über das Wesen des Glaubens zu erklären.

Diese Beispiele helfen uns zu verstehen, dass nicht die Qualität oder die Größe von Abrahams Glauben ihn rechtfertigte, sondern dass es Jahwe war, der ihn rechtfertigte.

1. Abraham und Sara dachten, sie müssten Gott nachhelfen.

Als sie sich mit der Frage beschäftigten, wie Gott einem unfruchtbaren Paar einen Sohn schenken könnte, dachten Abraham und Sara, sie könnten Gott helfen, indem sie eine eigene Lösung für ihren Mangel an Kindern finden. Sie beschlossen Jahwe zu „helfen“, das Versprechen eines Sohnes zu erfüllen, indem sie Abraham durch Saras Sklavin Hagar dazu brachten, ein Kind zu bekommen.



1. Mose 16,2

Da sagte Sarai zu Abram: "Du siehst, dass Jahwe mich keine Kinder bekommen lässt. Wenn du dich jedoch mit meiner Sklavin einlässt, komme ich vielleicht durch sie zu einem Kind." Abram war einverstanden.

Ein Kind durch die Sklavin seiner Frau zu bekommen, war in dieser Zeit eine anerkannte Möglichkeit, um das Problem der Kinderlosigkeit zu lösen. Das Kind der Sklavin würde sogar als Saras Kind betrachtet werden. Abraham und Sara dachten sie könnten Gott bei Seinem Plan Abraham ein Volk von Nachkommen zu schenken etwas aushelfen.

2. Abraham lachte, als Gott ihm sagte, es sei Zeit, einen Sohn zu bekommen.

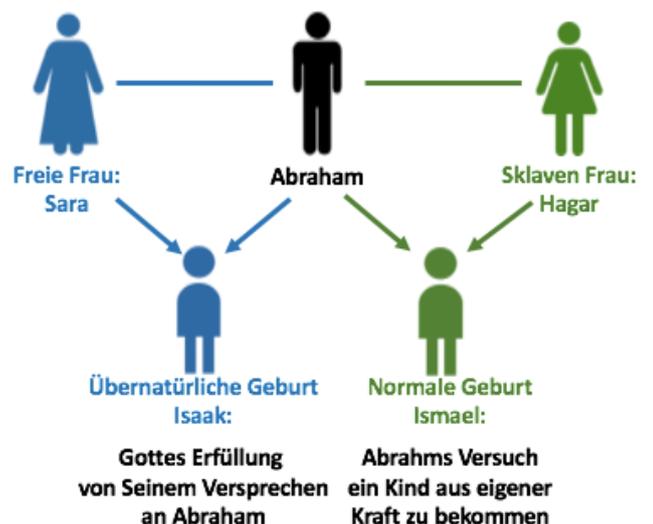
Jahre später reagierte Abraham mit ungläubigem Lachen, als Gott ihm sagte, dass nun die Zeit für Sara sei, einen Sohn zu bekommen. Abraham dachte, er könne die Dinge für Gott „leichter“ machen, indem er auf die Lösung hinwies, die er sich ausgedacht hatte: Ismael, der Sohn, den er mit Saras Sklavin Hagar hatte.

1. Mose 17,15-18

¹⁵ Dann sagte Gott zu Abraham: "Sarai, deine Frau, sollst du nicht mehr Sarai nennen. Von jetzt an soll sie Sara heißen. ¹⁶ Ich werde sie segnen und dir einen Sohn von ihr schenken. Ich segne sie so, dass sie die Mutter ganzer Völker wird, selbst Könige werden von ihr stammen."

¹⁷ Da warf sich Abraham vor Gott nieder, das Gesicht auf dem Boden, – und lachte innerlich. Er dachte: "Einem Hundertjährigen soll noch ein Sohn geboren werden, und eine Neunzigjährige soll noch ein Kind bekommen?"

¹⁸ Dann sagte er zu Gott: "Wenn nur Ismaël vor dir leben kann!"



Gott akzeptierte Abrahams menschengemachte Lösung nicht, und wie Er versprochen hatte, veranlasste Er, dass Sara mit Abraham einen Sohn bekam. Gott befahl Abraham seinem verheißenen Sohn den Namen „Isaak“ zu geben, was „er lacht“ bedeutet. Das war eine Erinnerung an Abraham, als sein Glaube ins Wanken geriet.

3. Abraham zeigte ein mangelndes Vertrauen in Gottes Bewahrung.

Als Nomade zog Abraham mit seinen Herden umher. Einmal zog er nach Süden in die Negev Region. Dort traf er auf einen König namens Abimelech, und er fürchtete sehr, dass Abimelech ihm Sara mit Gewalt wegnehmen und Abraham dafür möglicherweise töten würde. Also bat Abraham Sara zu sagen, dass sie Bruder und Schwester seien, um zu verhindern, dass er selbst getötet wird. Doch dieser Plan scheiterte, da Abimelech dennoch Sara zu seiner Frau nahm.

1. Mose 20,2

Und Abraham sagte von seiner Frau Sara: Sie ist meine Schwester. Da ließ Abimelech, der König von Gerar, Sara holen.



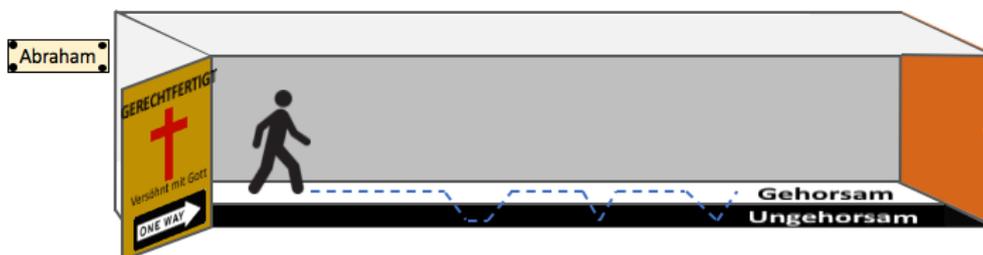
Abrahams Handeln offenbarte seinen Mangel an Gottvertrauen. Er glaubte nicht, dass Gott in der Lage war ihn und seine Frau zu beschützen. Aber Gott war natürlich nicht machtlos. Er griff auf bemerkenswerte Weise ein, indem Er in einem Traum zu Abimelech sprach und ihm sagte, er solle Sara zu Abraham zurückbringen oder er müsse mit schweren Konsequenzen rechnen.

Diese Beispiele zeigten Abrahams Glauben von seiner schwächsten Seite. Aber während all dieser Phasen von schwachem Glauben in seinem Leben änderte sich Gottes Rechtfertigung für ihn nicht. In Römer 4 lesen wir Gottes Gesamtbeurteilung von Abraham.

Römer 4,20-22

²⁰ Er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde stark durch den Glauben, indem er Gott die Ehre gab ²¹ und völlig überzeugt war, dass Er das, was Er verheißt hat, auch zu tun vermag. ²² Darum wurde es ihm auch als Gerechtigkeit angerechnet.

Wie konnte Jahwe bei all diesen Berichten über die „Tiefpunkte des Glaubens“ in Abrahams Leben behaupten, dass Abraham „nicht zweifelte“? Das liegt daran, dass Gott die gesamte Spannweite von Abrahams Leben und seinem Glauben in all diesen Jahren betrachtet hat.



Obwohl er auf seinem Glaubensweg Höhen und Tiefen durchlebte, war Gottes Gesamtbeurteilung Abrahams, dass sein Glaube im Laufe seines Lebens reifte und wuchs. Während er mit Gott wandelte, lernte und erfuhr er mehr über Ihn.

So wuchs Abraham sowohl in seinem Verständnis als auch in seiner Beziehung zu Gott. Sein Glaube reifte nicht über Nacht. Es geschah nicht plötzlich. Aber während dieser ganzen Zeit war seine Rechtfertigung sicher, weil es Gott war, der dafür sorgte.

Abraham, Freund Gottes

Während die meisten Menschen auf der Welt Gott abgelehnt hatten, wurde Abraham als der Freund Gottes bezeichnet. Aber was bedeutet es ein Freund Gottes zu sein? In der Bibel gibt es einen faszinierenden Bericht über die Zeit, als Gott in menschlicher Gestalt zusammen mit zwei Engeln erschien, um Abraham zu sehen.



1. Jahwe hatte Gemeinschaft mit Abraham, indem Er mit ihm zu Abend aß. Abraham war Gott gegenüber ehrfürchtig und demütig.

1. Mose 18,1-8

¹ Dann erschien Jahwe Abraham bei den Terebinthen von Mamre, als dieser in der Mittagshitze gerade am Eingang seines Zeltes saß. ² Abraham blickte hoch und sah auf einmal drei Männer vor sich stehen bleiben. Sofort sprang er auf und lief ihnen entgegen. Er verneigte sich bis zur Erde ³ und sagte zu dem, der voranging:

"Mein Herr, wenn ich Gnade vor dir gefunden habe, dann geh doch nicht an deinem Diener vorüber! ⁴ Man wird gleich ein wenig Wasser bringen, damit ihr euch die Füße waschen könnt. Dann macht es euch bequem unter dem Baum. ⁵ Ich hole inzwischen einen Bissen Brot, damit ihr euch stärken und dann euren Weg fortsetzen könnt. Wozu seid ihr sonst bei eurem Diener vorbeigekommen?"

"Tu, was du vorhast", sagten die Männer.

⁶ Da eilte Abraham zu Sara ins Zelt und rief: "Schnell, drei Maß vom feinsten Mehl! Mach Teig und back Fladenbrot!" ⁷ Er lief weiter zum Vieh, suchte ein schönes, zartes Kalb heraus und befahl dem jungen Mann dort, es schnell zuzubereiten. ⁸ Dann holte er saure und süße Milch, nahm das gekochte Fleisch und setzte alles seinen Gästen vor. Während sie aßen, stand er unter dem Baum und bediente sie.

Der Gott der Bibel ist kein Gott, der weit entfernt und an den Menschen uninteressiert ist. Gott hat eine persönliche Beziehung zu Abraham. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass sich Gott vollkommen selbst genügt und Er nichts außerhalb von sich benötigt. Er hat überhaupt keine Bedürfnisse: Er muss sich nicht ausruhen, keine Füße waschen, nicht essen oder trinken. Er ist derjenige, der die ganze Welt ernährt. Und doch hat Er Sich herabgelassen, in Abrahams Zelt zu gehen, um Zeit mit ihm zu verbringen und sogar eine Mahlzeit mit ihm einzunehmen.

Abraham zeigte zu Recht große Ehrfurcht vor Gott. Abraham war ein respektabler älterer Mann mit einem Haushalt von Dienern. Doch als er Gott sah, lief (nicht ging) er persönlich auf Ihn zu und verbeugte sich vor Ihm. Dann sorgte er persönlich dafür, dass eine Menge Essen zubereitet wurde, und er selbst diente Gott demütig. Auch Abraham war mit Gott persönlich und innig verbunden.



2. Jahwe entschied sich für eine authentische Beziehung zu Abraham, indem Er ihm Sein Herz offenbarte.

1. Mose 18,16-21

¹⁶ Dann brachen die Männer auf. Abraham begleitete sie. Als sie die Ebene von Sodom unter sich liegen sahen, ¹⁷ dachte Jahwe:

"Soll ich Abraham verheimlichen, was ich vorhabe? ¹⁸ Er soll doch der Vater eines großen und mächtigen Volkes werden, und durch ihn sollen alle Völker der Erde Segen empfangen.

¹⁹ Denn mit ihm habe ich Verbindung aufgenommen, damit er seinen Söhnen und seinen weiteren Nachkommen aufträgt, den Geboten Jahwes zu folgen, das Recht zu achten und Gerechtigkeit zu üben. So kann Jahwe auch seine Zusage an ihn einlösen."

²⁰ Jahwe sagte also: "Schwere Klagen sind über Sodom und Gomorra zu mir gedungen. Ihre Sünde ist offenbar gewaltig groß. ²¹ Darum will ich hinabsteigen und sehen, ob ihr Tun wirklich dem Schreien entspricht, das zu mir gedungen ist. Ich will wissen, ob es so ist oder nicht."

Gott definierte, wie eine intime persönliche Beziehung zu Ihm aussieht, indem Er Abraham Sein eigenes Herz offenbarte. Das ist absolut bemerkenswert!

Gott und Mensch befinden sich auf völlig unterschiedlichen Ebenen. Als Schöpfergott hat Er jedes Recht zu entscheiden, wie Er mit der Menschheit umgeht. Er ist der Menschheit nichts schuldig. Und Er braucht der Menschheit nichts zu sagen.

Aber wir können Jahwes Aufrichtigkeit daran erkennen, dass Er ein Freund Seiner eigenen Schöpfung (Abraham) ist. Gott hat sich entschieden, mit ihm zu kommunizieren und ihm Seine Pläne mitzuteilen!

Biblische Schöpfung: Schöpfer-Geschöpf-Unterschied

1. Ebene	SCHÖPFER
2. Ebene	Geschöpfe: was Gott erschuf

Einige mögen sich fragen, warum der allwissende Jahwe „hinabsteigen“ musste, um zu sehen, ob Sodom und Gomorra wirklich so böse waren. Es ist wahr, dass Gott alles weiß und Er nicht „hinabsteigen“ muss, um etwas zu sehen. Aber Gott will auch, dass wir sehen, dass Er kein rücksichtsloser, nachlässiger oder voreiliger Richter ist. Er ist sorgfältig, gründlich und maßvoll. Niemand kann Gott zu Recht beschuldigen willkürlich zu handeln oder „die wirkliche Situation nicht zu kennen“, wenn Er urteilt.

Als Gott der ganzen Schöpfung „braucht“ Er nicht in dieser Weise auf die Menschen Rücksicht zu nehmen, indem Er ihr Verhalten persönlich überprüft, bevor Er urteilt. Aber es liegt in Jahwes Charakter: Er ist vollkommene Liebe und vollkommen gerecht. Er ist der Maßstab dafür was es heißt vollkommen heilig und vollkommen gut zu sein.

Und aus Seinem vollkommenen Charakter heraus entschied sich Gott dazu mit Abraham zu kommunizieren und mit ihm eine persönliche Beziehung als Freund zu beginnen.



3. Jahwe gab Abraham die Gelegenheit sich für Sodom und Gomorra einzusetzen und zu beten.

Nachdem Gott Abraham Seinen Plan mitgeteilt hatte, blieb Er absichtlich zurück, während die beiden Engel gingen. Es war fast so, als ob Gott Abraham einlud, mit Ihm über den Plan zu sprechen.

1. Mose 18,22-26

²² Da wandten sich die Männer ab und gingen nach Sodom, während Jahwe noch bei Abraham stehen blieb. ²³ Abraham trat dicht heran und sagte: "Willst du wirklich den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen? ²⁴ Vielleicht gibt es 50 Gerechte in der Stadt. Willst du die mit umkommen lassen und den Ort nicht wegen der 50 verschonen? ²⁵ Du kannst doch den Gerechten nicht mit dem Gottlosen töten und die einen nicht genauso wie die anderen behandeln! Das kannst du auf keinen Fall tun!"

Sollte sich der Richter der ganzen Welt nicht selbst an das Recht halten?"

²⁶ "Wenn ich 50 Gerechte in der Stadt finde", erwiderte Jahwe, "werde ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben."

Abraham näherte sich Gott mutig, aber respektvoll, um für Sodom und Gomorra zu bitten. Er wusste, dass Gott ein gerechter Richter ist, und deshalb appellierte er an Gottes Charakter. Und Gott ermutigte ihn, indem Er seiner Bitte zustimmte. Abraham hielt an seiner Bitte fest bis Gott zustimmte die Städte zu verschonen, auch wenn nur zehn gerechte Menschen darin lebten.

Daran sehen wir unter anderem, dass Gott nahbar ist. Er will eine echte Beziehung zu Seiner Schöpfung, und Er ermutigt sie. Außerdem will Er Abraham absichtlich in Seinen Plan einbeziehen; Er will Abraham nicht nur davon erzählen, sondern ihn ermutigen, sich daran zu beteiligen, nämlich ein Vermittler zu sein und Gott zu bitten Sodom und Gomorra Gnade zu erweisen.

Durch diesen Bericht zeigte Gott Abraham die Art von Beziehung, die Er erwartete mit ihm zu haben. Da Jahwe vorhatte, Seinen weltweiten Segen durch Abraham und dessen Familie zu überbringen, bezog Er Abraham in das, was Er tat, mit ein. Er lehrte Abraham, was es bedeutete, ein Freund Gottes zu sein.

Abrahams Freundschaft mit Gott	
	1. Freundschaft zwischen Gott und Abraham
	2. Gott offenbart Sein Herz
	3. Gott lädt Abraham ein an Seinem Werk teilzunehmen

Wenn wir Abrahams Leben betrachten, können wir hier einige Lektionen darüber lernen, was es bedeutet, an Gott zu glauben und ein Freund Gottes zu sein.

Lehren aus Abrahams Leben und Gottes Bund mit ihm

1. So wie Jahwe Abraham Verheißungen gab und Abraham einlud, auf Ihn zu vertrauen, so verspricht Gott uns Versöhnung mit Ihm, wenn wir Ihm vertrauen. Es liegt in unserer Verantwortung auf Gottes Ruf und Einladung zu antworten.

Jahwe rief Abraham, als dieser in Ur war. Abraham entschied sich, an Ihn zu glauben, den einzig wahren Gott des ganzen Universums.

Heute ruft Gott alle Menschen zum Glauben an Ihn auf. Die Menschen haben die Wahl. Es ist nicht Gottes Wille, dass Menschen in ihrer Rebellion umkommen.

2. Petrus 3,9

Der Herr verzögert seine Zusage nicht, wie manche das meinen. Im Gegenteil: Er hat Geduld mit euch, denn er will nicht, dass irgendjemand ins Verderben geht, sondern dass alle Gelegenheit haben, zu ihm umzukehren.

Galater 3,8-9

⁸ Die Schrift hat vorausgesehen, dass Gott die nichtjüdischen Völker durch den Glauben gerecht sprechen würde, und verkündigte Abraham schon im Voraus die gute Nachricht: "Durch dich werden alle Völker gesegnet werden." ⁹ Folglich werden die Glaubenden zusammen mit dem gläubigen Abraham gesegnet.

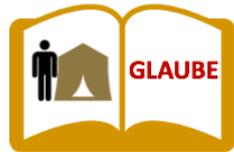


2. So wie Abraham ganz auf der Grundlage seines Glaubens gerecht gesprochen wurde, so werden auch wir von Jahwe ganz auf der Grundlage unseres Glaubens gerechtfertigt. Werke sind ausgeschlossen.

Ein Grund dafür, dass die Bibel den Bericht über Abraham so detailliert aufzeichnet ist darin zu sehen, dass Gott uns wissen lassen will, dass die Art und Weise, wie Er mit Abraham umgegangen ist, auch die Art und Weise sein wird, wie Er mit uns umgeht. Und Er möchte, dass wir die gleiche Gewissheit haben, dass, wenn wir an Ihn glauben, auch wir als gerechte Menschen angesehen werden, so wie Abraham.

Römer 4,22-24

²² Eben darum wurde ihm der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet. ²³ Dass Abraham der Glaube angerechnet wurde, steht aber nicht nur seinetwegen in der Schrift, ²⁴ sondern auch unsertwegen. Auch uns wird der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet werden, weil wir auf den vertrauen, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat,



Wie Gott Abraham
aufgrund seines Glaubens
rechtfertigte

... wurde
aufgezeichnet
damit wir wissen,
dass es genauso ist...



...wie Gott uns
aufgrund unseres
Glaubens rechtfertigt

Deshalb ist es für unsere eigene Gewissheit und Sicherheit wichtig zu verstehen, dass wir, genau wie Abraham, nichts tun können, was eine Rechtfertigung verdient. Nur durch die gnädige Einladung Gottes macht Er uns in Seinen Augen gerecht, wenn wir unser Vertrauen auf Ihn setzen.

3. Jahwe möchte eine echte Beziehung zu uns haben, in der Er mit uns Gemeinschaft hat, mit uns spricht und wir im Gebet zu ihm kommen.

So wie Gott eine Beziehung zu Abraham hatte, möchte Gott auch zu uns eine persönliche Beziehung haben. Gott hat uns Sein Wort in Form der Heiligen Schrift hinterlassen, damit wir Sein Herz kennenlernen können. Gott offenbart so viel von Sich selbst in der Bibel. Aus der Bibel erfahren wir etwas über Seinen Charakter, Seine Liebe zu Seiner Schöpfung, Seinen Willen, Seinen Plan für die ganze Schöpfung und sogar Seine Gefühle.



Und so wie Er Abraham eingeladen hat, mit Ihm zu sprechen und sich an Seiner Arbeit zu beteiligen, lädt Gott auch uns ein, zu Ihm zu beten. Er möchte, dass wir mutig im Gebet zu Ihm kommen, in dem Wissen, dass Er vollkommen gütig und vollkommene Liebe ist. Aber Er möchte uns auch in Sein Werk zur Rettung der sündigen Menschheit einbeziehen. Er möchte, dass wir für andere beten und Fürbitte einlegen, damit mehr Menschen gerettet werden.



So wie Gott Abraham erwählte und zu einem Freund machte, ruft Gott auch uns zu Seinen Freunden, auf dass wir uns Ihm anschließen und ein Teil in Seinem Werk werden. Jesus sagte:

Johannes 15,14-16

¹⁴ Und ihr seid meine Freunde, wenn ihr meinen Anweisungen folgt. ¹⁵ Ich nenne euch Freunde und nicht mehr Diener. Denn einem Diener sagt sein Herr nicht, was er vorhat. Aber euch habe ich alles anvertraut, was ich von meinem Vater gehört habe. ¹⁶ Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich euch. Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr losgeht und Frucht bringt – Frucht, die Bestand hat. Wenn ihr dann den Vater in meinem Namen um irgendetwas bittet, wird er es euch geben.

Welch ein großes Privileg ist es, dass der Schöpfergott des Universums unser Freund sein will! Das ist etwas, das wir niemals als selbstverständlich ansehen sollten! Wir sollten Sein Wort, die Bibel, in Ehren halten und Zeit im Gebet mit Ihm verbringen. Was für eine große Ehre ist es für geschaffene Wesen wie uns, eine persönliche Beziehung zu unserem Schöpfergott zu haben!

Können wir sagen, ob eine Person gerechtfertigt ist oder nicht, wenn wir uns ihr Leben ansehen?

Im Gegensatz zu Gott ist kein Mensch allwissend. Selbst bei unseren besten Freunden können wir nie alles wissen, was es über sie zu wissen gibt. Wir sind begrenzt und endlich in unserer Urteilsfähigkeit. Nur Gott ist unendlich in Seiner Fähigkeit genau zu urteilen.

JAHWE	Der Mensch
<ul style="list-style-type: none"> • Allwissend • Unendlich • Gerechte Urteile 	<ul style="list-style-type: none"> • begrenzt • endlich • verzerrte Urteile

Genau wie Abraham kann unser Glaube schwankend aussehen, auch wenn unsere Rechtfertigung sicher ist. Unser Glaube an Gott und Seine Verheißungen mag nicht immer konstant oder beständig aussehen. Menschen, die Abraham begegnet sind, als er an seinen Schwachpunkten war, haben sich vielleicht gefragt, ob Abraham überhaupt an seinen Gott geglaubt hat. Aber ungeachtet dessen wie Abrahams Glaube in diesen Zeiten aussah, gab Gott ihm eine ausgezeichnete Gesamtbeurteilung.

Für uns als Gläubige ist es gut uns daran zu erinnern. Auch wir werden in unserem Glauben weiter reifen. Und während wir wachsen, sollten wir uns nicht übermäßig entmutigen lassen, wenn wir das Gefühl haben, dass wir uns in einer „schwachen Phase“ befinden. Wir haben die Gewissheit, dass Gott, so wie Er Abraham gerechtfertigt hatte, auch uns gerechtfertigt hat.

Außerdem müssen wir aufpassen, dass wir die Rechtfertigung einer Person nicht durch einen Blick auf ihr Leben bestimmen.

Erstens: Als gefallene Menschen ist unser Urteilsvermögen betrübt. Wir fällen schlechte Urteile. Im Neuen Testament zum Beispiel ging jeder, auch die Jünger Jesu, davon aus, dass Judas Iskariot ein treuer Gläubiger und Jünger Jesu war. Selbst als Jesus behauptete, dass einer seiner Jünger ihn verraten würde, konnte keiner der anderen Jünger erraten, wer es war.

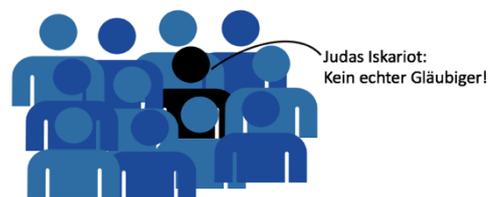
Johannes 13,21-25

²¹ Nach diesen Worten sagte Jesus im Innersten erschüttert: "Ja, ich versichere euch: Einer von euch wird mich ausliefern." ²² Die Jünger blickten sich ratlos an und konnten sich nicht denken, wen er meinte. ²³ Einer von ihnen hatte seinen Platz direkt neben Jesus. Es war der, den Jesus besonders lieb hatte. ²⁴ Diesem Jünger gab Petrus einen Wink, er solle fragen, von wem er reden würde. ²⁵ Da lehnte sich der Jünger etwas zu Jesus zurück und fragte: "Herr, wer ist es?"

Die Jünger drehten sich nicht sofort zu Judas und dachten, dass er es sei. Das lag wahrscheinlich daran, dass Judas genauso aussah, sprach und sich verhielt wie der Rest von ihnen. Doch obwohl Judas ein Jünger Jesu gewesen sein mag, war er mit Sicherheit kein echter Gläubiger. Dies sagte Jesus über Judas:

Johannes 6,64

Allerdings gibt es einige unter euch, die glauben trotzdem nicht." Jesus wusste nämlich von Anfang an, wer die waren, die nicht glaubten, und wer ihn seinen Verfolgern ausliefern würde.



Ungeachtet dessen, wie er aussah, wurde Judas vor Gott nicht gerechtfertigt. Auch wenn der Rest der Jünger drei Jahre lang mit Judas zusammenlebte, wusste es keiner von ihnen. Nur Jesus wusste es. Das zeigt, dass menschliche Urteile nicht sehr verlässlich sind.

Zweitens: Während Gott im Wissen unbegrenzt ist, sind wir Menschen extrem begrenzt. Daher sind gute Taten allein kein guter Maßstab für die Rechtfertigung eines Menschen. Es folgen vier Beispiele dafür:

1. **Gute Werke sind relativ.** Ein Ungläubiger mag 50 Mal am Tag fluchen, aber nachdem er Gott vertraut hat und gläubig geworden ist, kann er durch die Kraft des Heiligen Geistes sein Fluchen auf nur einmal am Tag reduzieren. Dies ist ein Wunder und ein gutes Werk. Aber wir könnten denken: „Das ist ein Gläubiger, wieso flucht er?“
2. **Gute Werke können unsichtbar sein.** Gott lehrt uns im Verborgenen zu beten (Matthäus 6,6) und im Verborgenen gute Werke zu tun (Matthäus 6,3). Es sollte also nicht überraschen, dass wir die guten Werke des anderen oft nicht sehen können.
3. **Gute Werke können passiver Natur sein.** Ein gutes Werk ist die Selbstbeherrschung (Galater 5,23). Es bedeutet, aufzuhören schlechte Dinge zu tun. Wenn also jemand früher viel Schlechtes getan hat und jetzt damit aufhört, dann ist es ein gutes Werk. Aber in unseren Augen tut er nichts!
4. **Gute Werke können widersprüchlich sein.** Die Bibel lässt die Möglichkeit zu, dass Gläubige kein gutes Leben führen. Wenn die guten Werke aufhören, wie lange muss diese Zeitphase dauern, bis man als niemals gerechtfertigt beurteilt wird? Wenn ich zehn Jahre lang gute Werke tue und dann für den Rest meines Lebens aufhöre... werde ich dann ungerechtfertigt? Das ist einfach nicht wahr. Abraham selbst ist ein gutes Beispiel dafür.

Drittens: Gott hat uns nicht berufen, Glaubensprüfer zu sein. Die Bibel enthält keine detaillierten Anweisungen, wie wir wahre Gläubige unter den „Christen“ aussortieren sollen. Es scheint sogar, dass Jesus möchte, dass wir uns mehr um unsere eigene Beziehung zu Gott kümmern.



Gegen Ende von Jesu Zeit auf Erden sagte Jesus Petrus welche Art von Tod er erleiden würde. Darauf fragte Petrus Jesus, was mit dem Jünger Johannes geschehen würde. Jesus sagte es ihm nicht. Stattdessen tadelte Jesus Petrus. Er sagte Petrus solle sich einfach darauf konzentrieren Ihm nachzufolgen.

Johannes 21,20-22

²⁰ Petrus drehte sich um und sah, dass der Jünger, den Jesus besonders lieb hatte, hinter ihnen herging. Es war derselbe Jünger, der sich damals beim Abendessen zu Jesus hinübergelehnt und ihn gefragt hatte: 'Herr, wer ist der, der dich ausliefern wird?' ²¹ Als Petrus ihn sah, fragte er Jesus: "Herr, was wird aber aus ihm?" ²² Jesus erwiderte: "Wenn ich will, dass er am Leben bleibt, bis ich wiederkomme, was geht dich das an? Folge du mir nach!"

Unsere größte Sorge sollte nicht die Rechtfertigung einer anderen Person sein, sondern unsere eigene. Wir müssen uns fragen, ob wir Glauben an Gott haben. Vertrauen wir darauf, dass Jahwe uns für gerecht erklärt? Mit anderen Worten, glauben wir, dass der Schöpfergott des Universums uns rechtfertigt, indem Er die Gerechtigkeit Christi auf unser Leben anwendet? Wenn wir Gott vertrauen, dass Er dies für uns tut, dann können wir, genau wie Abraham, sicher sein, dass unsere Rechtfertigung für immer fest ist.

Diskussionsfragen

Diskutiere die folgenden Fragen in der Gruppe oder nutze sie zur persönlichen Reflexion.

1. Was empfindest du wenn du dir Abrahams Glaubensleben mit all seinen Höhen und Tiefen anschaust? Spiegelt Abrahams Glaubensweg deinen eigenen wider? Auf welche Weise?
2. Wenn Abraham in den Momenten wo sein Glaube am Tiefpunkt war gestorben wäre, wie hätte Gott ihn dann deiner Meinung nach angesehen? Wäre er gerecht oder ungerecht gewesen? Gerechtfertigt oder nicht gerechtfertigt?
3. Wie gebrauchen wir den Bericht über Abraham, um uns selbst oder andere auf ihrem Glaubensweg zu ermutigen? Wie würden wir das Wesen des Glaubens anhand seines Lebens erklären?



Zur Vorbereitung für die nächste Lektion lesen: 1. Mose 13, 24, 27-32, 37-47;
2. Mose 1-12